

Eronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
Cronberg am Taunus.

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achtseitigen belletristischen Wochenbeilage
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Lokalkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 62

Samstag, den 29. Mai abends

27. Jahrgang 1915.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 29. Mai, vormittags. (W. B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Franzosen setzten gestern, nachdem wir sie bei Angers zurückgeworfen und ihnen eine Anzahl Gefangener abgenommen hatten, mit starken Massen zu einem Gegenangriff links der Straße Betune-Souche an, wurden aber unter den empfindlichsten Verlusten auf der ganzen Front abgeschlagen. In der Nacht nahmen wir die schwache Besatzung des Ostteiles von Ablain, deren Verbleib in der dort vorgeschobenen Stellung nur unnützes Blut gekostet hätte, unbemerkt vom Feind auf die unmittelbar dahinter befindliche nächste Linie zurück. Südlich Souche wurde gestern abend ein französischer Angriffsversuch durch unser Feuer im Keime erstickt. Das südlich Souche liegende, von den Franzosen als von ihnen erobert erwähnte Schloß von Carieul ist dauernd von uns gehalten. Südöstlich Neuville wiesen wir feindliche mit Minen und Handgranatenfeuer vorbereitete Vorstöße leicht ab. Im Priesterwald nordwestlich Pont-a-Mousson scheinen die Franzosen wie am 27. Mai abends einen großen Angriff vorbereitet zu haben. Unser Feuer hielt den Feind nieder. Vereinzelte nächtliche Teilvorstöße wurden blutig zurückgewiesen. — Unsere Flieger belegten die befestigten Orte Gravalines und Dünkirchen, sowie den Etappenort St. Omer mit Bomben und erzielten auf dem feindlichen Flugplatz an der östlichen Fismes mehrere Treffer.

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der oberen Dubiza griffen die Russen südöstlich Kurtowiany und südöstlich Kielmy ohne Erfolg an. Im weiteren Verlauf der Kämpfe an der Dubiza wurde der Gegner an vielen Stellen über den Fluß geworfen. Bei der Verfolgung wurden noch 300 Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen haben sich gegen die Nordfront von Przemsyl näher herangeschoben. Auf der Front zwischen Wisznia und nördlich Ucaczowka (westlich Radimno) u. Jaruslaw machten die Russen wiederholt vereinzelt Teilangriffe, sie wurden überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Das russ. 79. Inf.-Reg. ist aufgerieben. Westl. und südlich Sienawa hat der Gegner seine Angriffe nicht erneuert.

Lokales.

* Am Fronleichnamstag, am 3. Juni, gibt es auf den preussisch-hessischen Eisenbahnen Sonntagsfahrten zum halben Fahrpreis. Die Fahrkarten gelten nur für Personen, nicht aber für Eil- und Schnellzüge. Um Irrtum vorzubeugen, wollen wir hierzu bemerken, daß am hiesigen Fahrkartenschalter Sonntagsfahrkarten nicht ausgegeben werden.

* Bei den Frankfurter Bezirkskommandos und Ersatztruppenteilen haben sich Hunderte von Kriegsfreiwilligen, darunter Personen im Alter von über 50 Jahren — gemeldet. Manche von ihnen äußerten bei der Meldung den bestimmten Wunsch, nur für Italien Verwendung zu finden.

* Die Kirschernte, die in der Pfalz in der Freinsheimer Gegend eine Hauptrolle spielt, weil in vielen Gemeinden tausende von Kirschbäumen im Ertrag stehen und je hunderttausende Mark dafür vereinnahmt worden, verspricht heuer noch befriedigend auszufallen. In dem Hauptpflanzort Freinsheim, wo die Kirschkirschen am besten gedeihen, rechnet man auf eine halbe Ernte. Der Absatz war bis jetzt noch nicht bedeutend, wird aber von Tag zu Tag zunehmen. Der dafür bewilligte Preis schwankt zwischen 40 und 45 Mark je Zentner. In dem Hauptpflanzort Weisenheim, wo sehr viele Kirschenbäume angepflanzt sind, rechnet man auf einen minimalen Ertrag, weil die Kirschen stark abgefallen sind. Die Spätkirschenbäume sind reich behangen.

* Die Bekanntmachung über das Verfüttern von grünem Roggen und Weizen, die der Bundesrat, wie schon gemeldet wurde, am 20. Mai beschlossen hat, wird jetzt amtlich veröffentlicht. Nach dieser Verordnung können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden verbieten, daß grüner Roggen oder grüner Weizen, als Grünfütter ohne Genehmigung der zuständigen Behörden abgemäht oder verfüttert wird. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

* Auf Ausflügen Brot mitnehmen! Da für

die sogenannten Passanten den Gemeinden weder Mehl noch Brot zugewiesen worden ist, empfiehlt es sich, auf Ausflügen das „tägliche Brot“ mitzunehmen. Es vergibt sich niemand etwas, wenn er unter den jetzigen Umständen in den Gasthäusern sein Butterbrot aus der Tasche holt und sich nur das Getränk von dem Wirte geben läßt. Die Wirte sind ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß sie ihren Gästen gestatten müssen, die mitgebrachten Mundvorräte in den Lokalen zu verzehren. So zeitigt der Krieg auch sein Gutes, indem er uns zur Rückkehr zu den einfachen Sitten und Gebräuchen unserer Vorfahren zwingt. Also nochmals nehmt auf Tagestouren und Ausflügen das Brot von zu Hause mit! Wer das tut, dient dem Vaterlande.

* Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß die vorhandenen Getreidemengen zur ausreichenden Ernährung des Heeres und Volkes vollkommen genügen. Diese Tatsache schließt aber eine Schädigung des öffentlichen Wohles nicht aus, wenn sich nicht jeder einzelne bewußt bliebe, daß die Sicherstellung der Ernährung nur unter Beibehaltung und weiterer strenger Durchführung der bisherigen Sparmaßnahmen gewährleistet ist. Also beruhigt sein, aber weiter sparen!

* Torpedo-Maschinisten. Das Kommando der 2. Abteilung der 2. Torpedo-Division in Wilhelmshaven stellt am 1. Juli und 1. Oktober d. J. 1. bis 1. Oktober d. J. die Torpedo-Maschinisten-Laufbahn ein. Junge Leute, welche diese einschlagen wollen, haben an die 2. Abteilung der 2. Torpedo-Division folgende Papiere einzusenden: 1. einen vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldebchein, „auf vier Jahre lautend“, 2. einen selbstgeschriebenen und selbstverfaßten Lebenslauf, 3. Zeugnisse über eine dreijährige Lehre oder Arbeitszeit als Maschinenbauer, Schlosser, Schmied, Dreher, Mechaniker, Elektriker, Klempner, Kupferschmied und in ähnlichen Berufen, 4. sämtliche Schulzeugnisse.

* Die am 1. Mai 1915 in Kraft getretene neue Verfügung über die Bestandsmeldung

und Beschlagnahme von Metallen (Kupfer, Bronze, Messing, Nickel, Zinn, Aluminium, Antimon und Hartblei) verpflichtet alle gewerblichen, industriellen und Handelskreise, sowohl Geschäfte und Einzelpersonen, als auch die Gemeinden und öffentlich rechtlichen Körperschaften und Verbände zur Meldung. Ihre Unterlassung ist nach Paragraph 5 der Bekanntmachung über die Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 mit empfindlichen Strafen bedroht. Amtliche Meldebcheine mit Vordruck und angefügter Erläuterung sind bei allen Postanstalten erster und zweiter Klasse erhältlich. Für nachträgliche Vorlage etwa noch unterbliebener Meldungen ist, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, eine Nachfrist bis zum 31. Mai 1915 gewährt worden.

* Das Barfußgehen der Kinder. Man begegnet schon seit Wochen Kindern, die vom frühen Morgen bis zum späten Abend ohne Schuhe und Strümpfe gehen. Die hohen Schuhe- und Wollpreise dürften das zu frühe Barfußgehen mitveranlaßt haben. Diese Kinder erfreuen sich einer verhältnismäßig guten Gesundheit. Kindern besserer Kreise ist in Lust- und Sonnenbädern auch Gelegenheit geboten, barfuß zu gehen. Man kann beobachten, daß die Kinder nach dem Sonnenbad sehr ungern wieder Strümpfe und Schuhe anziehen; ein Beweis, daß ihnen die Bewegung auf Sand und Rasen mit bloßen Füßen mehr Freude macht als der lästige Zwang der Fußbekleidung. Viele Eltern verbieten einerseits aus gesellschaftlichen Rücksichten, andererseits aber auch aus Angst vor etwaigen Verletzungen der Füße durch Scherben, Glas, verrostetes Eisen usw. ihren Kindern das heißersehnte Barfußgehen. Solche Eltern sollten wenigstens dafür sorgen, daß ihre Kinder dünne, vom Kande b's zur Spitze durchbrochene Strümpfe, durch welche Luft und Sonne ungehindert Zutritt hat, nebst Sandalen tragen. Statt der festen Schnürschuhe, die jede Ausdünstungsmöglichkeit verhindern, sollte bei langen Wanderungen nur solche Fußbekleidung getragen werden. Fast abglatzte Halbschuhe (Sandalen) gestatten eine größere Bewegungsfreiheit als die hohen Schuhe mit den spigen hohen Stöckelabsätzen.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 28. Mai 1915,
mittags. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von dem im Brennpunkte des feindlichen Durchbruchversuches nordöstlich der Lorettohöhe stehenden Armeekorps sind seit dem 9. Mai 14 Offiziere und 1450 Franzosen gefangen genommen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Südlich des Loretto-Höhenrückens setzten gestern gegen Abend die Franzosen zu erneuten Teilangriffen, die abgeschlagen wurden, an. Bei Ablais ist das Gefecht noch im Gange. Auch im Priesterwalde griff der Feind gestern 7 Uhr abends nach längerer Artillerievorbereitung an. Es kam zu erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer schweren Niederlage der Franzosen endeten. In den Vogesen gelang es dem Feinde, in einem kleinen Grabenstücke südöstlich von Meheral sich festzusetzen. Ein französischer Angriff im Reichsaderkopf nördlich von Mülbach wurde leicht abgewiesen.

Achtzehn französische Flieger griffen gestern die offene Stadt Ludwigshafen an; durch Bombenabwurf wurden mehrere Zivilpersonen getötet und verletzt. Materialschaden wurde aber nur in geringem Maße angerichtet. Das gepanzerte Führerflugzeug wurde östlich Neustadt a. d. S. zur Landung gezwungen. Mit ihm fiel ein Major, der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Nancy, in unsere Hände. Unsere Flieger brachten im Luftkampf bei Epinal ein franz. Flugzeug zum Absturz und setzten die Kaserne von Gerardmer in Brand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubiza nahmen unsre Truppen erneut die Offensive auf. Ein zu beiden Seiten der Straße Rossienje—Ciragola geführter Angriff wurde von gutem Erfolg begleitet. Er brachte uns 3120 russische Gefangene ein. Im übrigen wurden an verschiedenen Stellen russische Angriffe abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Um den Vormarsch der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen, versuchte der Feind, mit frischen Kräften, die er von anderen Kriegsschauplätzen herangeführt hatte, rechts des San, an verschiedenen Stellen zum Angriff überzugehen. Die Versuche scheiterten. Nur in der Gegend von Synyawa wurden schwächere Abteilungen auf das linke Sanufer zurückgedrängt, wobei etwa 6 Geschütze nicht rechtzeitig abgeschoben werden konnten. In der Gegend nordöstlich von Przemyśl zu beiden Seiten der Wyszyna sind wir im guten Fortschreiten geblieben. Zu der am 25. Mai veröffentlichten Beute sind etwa 9000 Gefangene, 25 Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen.

Oberste Heeresleitung.

London, 28. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Das Reuterbüro meldet amtlich: Der Hilfskreuzer „Prinzeß Irene“ ist infolge eines unglücklichen Zufalles bei Sberneß in die Luft geflogen. Nur ein Mann der Besatzung ist gerettet worden. (Notiz: Die „Prinzeß Irene“ war ein großer kanadischer Dampfer von 6000 Tonnen.)

Ueber die Kanzlerrede.

Berlin, 29. Mai. Von derselben Stelle aus, von der in den letzten zwei Jahrzehnten so manche Lobpreisung des Dreibundes an die Volkvertretung gerichtet wurde, mußte gestern, so schreibt die Tägliche Rundschau, der Reichskanzler den vollzogenen Treubruch Italiens und seine Folgen für diesen Krieg feststellen. Schonungslos brandmarkte er das Verhalten der italienischen Regierung, die sich die goldenen Fesseln der Ententemächte anlegen ließ und mit Hilfe der Gasse das italienische Volk in diesen Krieg hineintrieb. Mit stark innerlicher Erregung geißelte der Kanzler die Unwürdigkeit und Sinnlosigkeit dieses Verrates.

Die Freisinnige Zeitung sagt: Was der Kanzler bot war nur die große Gesichtspunkte berührende Abrechnung eines ehrlichen Menschen mit den hinterlistigen Machenschaften eines verächtlichen Raubgesellen.

Im Berliner Totalanzeiger heißt es: Der Kanzler hielt eine formvollendete kraftvolle Rede und sprach so recht als echter deutscher Mann, der kein Blatt vor den Mund nimmt, sondern die Dinge beim rechten Namen nennt. Der Kanzler fand entschieden stahlharte Worte, um das unwürdige Verhalten der italienischen Staatsmänner zu geißeln und er fand warme Töne, um die Treue und Tapferkeit unserer Verbündeten zu preisen. Daß wir auch den neuen Sturm überstehen würden, dafür spreche die bisherige Entwicklung der Dinge und unser Kraftbewußtsein. Der Kanzler gab dies sachlich, nicht durch tönenden Pathos zum Ausdruck, wie die Herren Delcasse und Bissolati ihrer überschwenglichen Erbitterung, sondern schlicht und einfach, wie jemand, dem nie Zweifel an einer selbstverständlichen Sache gekommen ist. Gerade dadurch aber rief er eine tiefgehende Wirkung hervor, die sich stürmischen Beifall äußerte.

Englische Geständnisse.

Wenn irgendwo aus der Farsare eine Schamade geworden ist, so ist dies in Englands industriellen Kreisen der Fall. Nach außen hin wird allerdings immer noch Farsare geblasen, aber im Innern, wenn die Herren unter sich sind, kommen alle möglichen schönen Geständnisse zutage. Besonders lehrreich sind in dieser Hinsicht die Sitzungsberichte der „Society of Arts“ in London, einer Vereinigung, die aber durchaus nicht, wie etwa ihr Titel vermuten läßt, die Pflege der schönen Künste auf sich ihr Banner geschrieben hat. Es handelt sich vielmehr um eine Gesellschaft von Großindustriellen, Vertretern des Hochadels und Gelehrten, die gegenwärtig alle vierzehn Tage zusammenkommen, um sich gegenseitig ihr Herz auszuschnitten.

Einige interessante Geständnisse, die englische Großindustrielle in der Sitzung dieser Gesellschaft machten, wollen wir heute betrachten. Am wenigsten scheint Herr Walter Reid der Zukunft der neu zu gründenden englischen Fabriken zu trauen; er schreit nach Staatshilfe! Die Regierung soll die neuen Betriebe finanzieren, was sie ja auch zum Teil schon tat. A. E. Berry und A. G. Green saßen die Wurzel alles Übels und besonders des Nichtvordringens in der chemischen Industrie darin, daß in England der Spiritus so teuer ist, und daß die Regierung nicht dafür sorgt, daß für industrielle Zwecke billiger Spiritus die Grundlage wichtiger chemischer Industriezweige, vor allem in der Chemie vorhanden ist. So kann hier angeführt der jetzigen englischen Spirituspreise von einem Gedeihen keine Rede sein. In nicht weniger großen Mengen als Spiritus werden von der chemischen Industrie Aether und Essigäther verwendet, aber auch mit diesen Rohprodukten sieht es schlimm aus. Nach den Ausführungen Greens ist der Aether in England dreimal so teuer wie in Deutschland, so daß eine ganze Anzahl chemischer Produkte überhaupt nicht hergestellt werden kann. Sammelten diese beiden Herren über die chemische Industrie, so klagt Herr Wilhelm Reginald Ormandy über die elektrotechnische. Es gibt eine ganze Anzahl von elektrotechnischen Bedarfsartikeln, die man nur aus Deutschland beziehen kann, vor allem Porzellanisolatoren. Da man diese jetzt nicht mehr bekommt, so sitzt die Industrie natürlich in weitem Umfange auf. Besonders bemerkenswert sind die Ausführungen, die Herr Ormandy über das Verhältnis der Regierungen zu der Industrie machte. Er weist darauf hin, daß die deutsche Regierung viel ärmer ist als die englische, daß sie aber trotzdem die technische Fachbildung in weit höherem Maße förderte. Seiner Ansicht nach hat die Hilfe des Staates in Deutschland Wunder bewirkt, ebenso lobt er das innige Zusammenarbeiten der deutschen Fabriken mit den technischen Hochschulen, die also von beiden Seiten her — sowohl aus der Industrie wie von Seiten des Staates — eine weitgehende Förderung erfahren. Die Folgen sind ja hinreichend bekannt — sehr zum Schaden der englischen Industrie. Sonst versteigt sich Herr Ormandy noch zu dem Geständnis, daß in England der Geldmann alles bedeutet, während die Intelligenz oft mit Mißachtung behandelt wird. Auch diese Zustände hätten sich bitter gerächt. Sir William Tilden bestätigt die vorstehenden Geständnisse und schlägt über das technische Unwissen der Leiter von Geschäften die Hände über dem Kopf zusammen, eine Unwissen-

heit, die auch Ormandy dadurch kennzeichnet, daß er auf den merkwürdigen Umstand der Leitung wissenschaftlicher englischer Unternehmungen durch „alte pensionierte Obersten“ hinweist.

Besonders bemerkenswert sind die Ausführungen über die Verwendung deutscher Arbeitskräfte. Aus den Erklärungen von Charles E. Cassel geht hervor, daß man in England hauptsächlich deshalb so viele deutsche Chemiker beschäftigt habe, weil sie billiger sind als die englischen. So kommt es, daß die gut ausgebildeten deutschen Chemiker bisher für billigen Entgelt die englische Industrie geführt haben, die jetzt, wo diese Chemiker nicht mehr zur Verfügung stehen, hilflos dasteht — eine Tatsache, die den deutschen Technikern und Ingenieuren eine Mahnung für die Zukunft sein möge!

Was für herrliche Produkte die nunmehr unter englischer Leitung stehende chemische Industrie im übrigen liefert, dafür liegen Berichte aus Visitationen Krankenhäusern vor, die tief blicken lassen. Portugal kann die beiden wichtigen Betäubungsmittel Chloroform und Aether jetzt nicht mehr aus Deutschland beziehen und erhielt sie von einer englischen Firma, die in diesen Berichten genannt wird. Dort hat sich nun herausgestellt, daß in den Krankenhäusern wiederholt unliebsame Zwischenfälle vorkamen. Als die Krankenhausverwaltung die betreffenden Präparate untersuchen ließ, zeigte es sich, daß sie den Anforderungen des deutschen Arzneibuches nicht genügten. Das Auftreten der englischen Industrie auf dem Weltmarkte beginnt also, wie man sieht, unter Umständen, die alles eher als geeignet sind, Vertrauen zu ihren Produkten zu gewinnen.

Moratorium in Italien.

Wie Italien die wirtschaftlichen Anforderungen des Krieges erfüllen soll, war wohl von vornherein die schwerste Sorge der Römer. Die Versprechung der englischen Milliarden wird wohl mit am meisten zu der Kriegsbegeisterung gewisser Kreise beigetragen haben. Es bliebe dabei dahingestellt, ob die unumwundenen Beschuldigungen des „Avanti“ gegen einzelne italienische Minister sich bewahrheiten, die das Blatt direkt der Bestechung durch Millionenpenden beschuldigt — sicher eins, Italien steht auf sehr geldschwachen Füßen. Ohne Moratorium wie die Deutschen, werden sie nicht auskommen. Der Vorsitzende des Verbandes italienischer Kaufleute und Industrieller trug gleich nach der Kriegserklärung dem Handelsminister Carasola persönlich das dringende Ersuchen vor, ein Moratorium für Wechsel und Mietzahlungen schnell einzuführen, da zahllose Unternehmungen sich in den größten Schwierigkeiten befinden. Als Carasola empfahl, vermittelte der geschaffenen Kriegsdarlehnsbanken ein Durchkommen zu versuchen, erklärte der Vorsitzende ein Moratorium für völlig unumgänglich und wies auf die riesige Anzahl großer und kleiner Bankrotte, sowie auf die Gefahr der Vernichtung vieler wesentlicher volkswirtschaftlicher Energien infolge des Krieges hin.

Die Engländer bitten um Waffenstillstand.

Wie der „B. J.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, haben die Engländer bei Ari Burnu so schwere Verluste erlitten, daß sie genötigt waren, einen Waffenstillstand zu erbitten, um ihre zu Tausenden umherliegenden Toten begraben zu können. Ihre Lage auf Gallipo gilt als unhaltbar, zumal da nach dem Verlust des „Triumph“ und neuerdings des englischen Linien Schiffes „Majestic“ die vereinigten Flotten sich nicht mehr getrauen, die Landoperationen zu unterstützen.

An den im Felde stehenden Mann.

Du sollst nicht traurig sein, es wird schon gehn
Trotz Not und Leid in diesen grauen Tagen;
Ich bin ja stark, und niemand soll mir sagen,
Ich könnte ohne dich nicht fortbestehen.

Ich werde deines Heimes trauten Herd
Behüten, werde deine Kinder hegen
Und innig beten um des Himmels Segen
Und um den Sieg für unser deutsches Schwert.

Und will geduldig sein und stille warten,
Es kommt der Tag, der dich mir wiederbringt...
Der Sommer glüht, — die Friedensglocke klingt —
Und voller weißer Rosen steht der Garten. J. 2

Amtliche Bekanntmachung.

Es werden noch
Frauen zur Lohgewinnung
im Stadtwalde angenommen. Meldungen sind bei dem Herrn
Forstmeister Lade zu machen.
Cronberg, den 27. Mai 1915. Der Magistrat.
J. B.: Schulte.

Die diesjährige Grasnutzung von Wegen und Gräben
wird am Montag, den 31. Mai, vormittags 11 Uhr, im
Sitzungszimmer des Bürgermeistersamts versteigert.
Cronberg, den 27. Mai 1915.
Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Die Versteigerung des Grases auf dem Schäferfeld (am
feldbergweg) und auf dem Spielplatz im Salgenfeld findet am
Samstags, dem 5. Juni, von vorm. 10 Uhr ab
an Ort und Stelle statt.

Mit der Versteigerung wird am feldbergweg begonnen.
Cronberg, den 29. Mai 1915.
Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Grasnutzung im Kaiser Friedrich-Park

wird am Freitag, dem 4. Juni ds. Js. von vormittags 9 Uhr
ab an Ort und Stelle versteigert
Zusammenkunft am Schillerweiher.
Cronberg, den 29. Mai 1915. Der Magistrat.
J. B.: Schulte.

Grasnutzung d. Schlosses Friedrichshof

wird am
Mittwoch, den 2. Juni ds. Js.
von vormittags 9 Uhr ab
durch das unterzeichnete Ortsgericht an Ort und Stelle versteigert.
Zusammenkunft am Pförtnerhaus.
Cronberg, den 29. Mai 1915.

Das Ortsgericht.
J. Adam Wehrheim.

Zur Steuerung der Kaninchenplage ersuchen wir alle Grund-
stückseigentümer und Pächter zur Verhütung der in größeren
Mengen aufgetretenen wilden Kaninchen durch Einfangen usw.
beizutragen. Bei nicht ausreichender Beseitigung der Plage ist
anzunehmen, daß die Polizeiverordnung über den Fang wilder
Kaninchen vom 12. Februar 1914 aufgehoben wird.
Im eigenen Interesse, zur Verhinderung des sonst entstehen-
den Schadens, und zur Sicherung der Volksernährung empfehlen
wir allen Grundstückseigentümern usw., zur Vernichtung der
Kaninchen weitgehendst beizutragen.
Cronberg, den 12. Mai 1915.
Die Polizeiverwaltung. J. B. Schulte.

Gras-Versteigerung.

Freitag, den 4. Juni 1915, nachmittags 2 Uhr, wird
der Graswuchs der fiskalischen Breitwiese in der Gemarkung
Cronberg parzellenweise versteigert.
Gegen annehmbare Bürgschaft kann Zahlungsausstand
bis Martini cr. gewährt werden.
Schrift a. M., den 25. Mai 1915.
Königliches Domänen-Kontamt.

Fremden An- und Abmelde-Formulare
sind in der Geschäftsstelle zu haben.

Dienstag, den 1. Juni, nachmittags
zwischen 4 und 6 Uhr wird

* Latwerge verteilt. *

Hilfsausschuß für Kriegsfürsorge Cronberga. T.

Vorschuß-Verein für Cronberg und Umgegend € 6. m u. h.

Der Geschäftskreis umfaßt:

1. Für Mitglieder und Nichtmitglieder:

die Annahme von Spar-Einlagen mit täglicher Verzinsung $3\frac{1}{2}\%$
die Führung von laufender Rechnung ohne Credit.

2. Für Mitglieder:

die Gewährung von Vorschüssen
die Gewährung von Credit in lfd. Rechnung gegen Bürgschaft u. Effektedepots
die Discontierung von Wechseln auf das In- und Ausland
den commissionsweisen An- und Verkauf von Effekten
die Umwechslung von Coupons und Geldsorten.

Büro stunden: Montags, Mittwochs und Freitags von 2—4 Uhr,
Donnerstags von 2—3 Uhr nachmittags.
Der Vorstand.

Die geringe Anzahl der gestellten Witwen- und Waisen-
aussteueranträge läßt die Annahme zu, daß den Witwen noch
nicht genügend bekannt ist, daß sie auch Anspruch auf einmaliges
Witwengeld und auf Waisenaussteuer für ihre Kinder
(bei Vollendung des 15 Lebensjahres) haben, wenn sie den Nach-
weis führen, daß für ihre eigene Person mindestens 200 gültige
Wochenbeiträge entrichtet sind. Ob die Beitragsleistungen durch-
weg als Pflichtversicherung oder teilweise, z. B. seit der Ehe-
schließung, als freiwillige Weiterversicherung erfolgt sind, ist
belanglos.

Alle Witwen, deren verstorbene Ehemänner in einem vers-
icherungspflichtigen Arbeitsverhältnis gestanden haben, tun gut,
ihre Ansprüche an Hand der vorstehenden Ausführungen nachzu-
prüfen.

Cronberg, den 18. Mai 1915.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl.
Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung
der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzen-
baulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tier-
produktionstechnik, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie,
Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vor-
zügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der
Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule ver-
mittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben
Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda
höch. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen
Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen
Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt,
die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beiziehen wollen, um
sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele
Abonnetten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr
ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen,
Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Ober-
realschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. ergänzende Dankeschreiben über bestandene
Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt
sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche
Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansicht-
sendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Persil
für
Leibwäsche

Offenkel's Bleich-Soda

Ordentlich. Frau

sucht Monatsstelle.
Näheres Geschäftsstelle.

Wohnung

zu vermieten. Eichenstraße 30.

Tennis-
Platz

„Frankfurter Hof“

wieder

eröffnet.

Blumen u. Landpflanzen

zu haben bei
F. Rapp, Eichenstraße 37.

Unter Uebernahme der Praxis des
Herrn Kollegen *Franken* habe ich mich
in *Königstein i. T.* als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Fernsprecher 159.

Sprechstunden werden in *Cronberg*
jeden Montag Vormittag von 10—12 Uhr
in der Restauration zum „Grünen Wald“
Hauptstrasse 19 abgehalten.

Scholing

Rechtsanwalt.



Schützengesellschaft Cronberg

Sonntag, den 30. Mai nach-
mittags von 3 Uhr ab

Schiessen.

Zum Ueben mit Militär-Gewehr
ist Gelegenheit geboten.

Restauration auf dem Platz.



Fr. J. Schleifer Natur-Eiswerk und - Kunst-Eis-Fabrik -

Abonnements-Preise

für Eis-Lieferung aus bestem Gebirgs-
Quellwasser ab 1. Mai

Monat-Abonnement

Pro Tag 5 Pfd. 30 Pfg., 10 Pfd. 40 Pfg., 15 Pfd. 55 Pfg.
20 Pfd. 70 Pfg., 25 Pfd. 85 Pfg., 30 Pfd. 1.- Mk.
vormittags ans Haus gebracht.

Größere Quantitäten nach Vereinbarung.

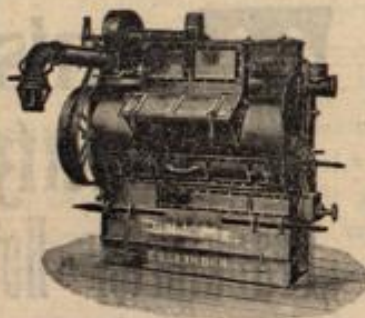
Das Monats-Abonnement kann jederzeit beginnen. Unter-
brechung von acht aufeinanderfolgenden Tagen ist statthaft.

Friedr. Haas

empfiehlt sich

gründlichen Reinigen und Desinfizieren von

Bett-Federn



Spezialität: Betten
Gewaschene Bettfeder
und Daunen
— Matrazendress —
Daunenkörper u.
Federleinen

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
Fernsprecher Nr. 175

Gemeinn. Baugenossenschaft Cronberg-Schönberg

In unserm Hause Schreyerstraße 25 ist zum 1. Juli eine

Wohnung von 3 Zimmern

mit Bad, Maniarde, Waschküche, Garten

usw. zu vermieten.

Näheres bei Hof-Uhrmacher Heinrich Lohmann

Reinhard Krieger

Baugeschäft

empfiehlt sich und übernimmt alle vorkommenden

Reparaturen und Maurerarbeiten.

Die Arbeiten werden durch gewissenhafte und zuverlässige
Leute ausgeführt. Billigste Preise, streng reelle Bedienung.

Reinhard Krieger

zur Zeit im Felde.



Feldkocher für unsere Soldaten

mit Hartspiritus

Verandbüchsen in verschiedenen Größen.

„Sparbüchse „Die fleißige Bertha““

Nachbildung unserer 42 Zentimeter-Geschütze.

Georg Maschke Hauptstrasse 22



Kreissparkasse

des Overtaunuskreises Bad Homburg u. d. G.

Mündelsicher

unter Garantie des Overtaunuskreises

Telephon Nr. 353 • Postcheckkonto Nr. 5795 • Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen
3 1/2 Prozent Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Helmiparbüchsen bei einer
Mindesteinlage von 3.- Mark.

Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg.



J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fußboden und Trottoirbeläge:
Mosaikplatten, Tonplatten
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

Porzellanplatten • Majolikaplaten
Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der
Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

Frish geschleuderten Bienenhonig

— Starke Bienenvölker —
empfiehlt

Vehter S. Eichhorn
Schönberg.

Hausschlüssel verloren.

Abzugeben in der Geschäftsstelle.

Eine Wiese

Heugras zu verkaufen
in den Hinter Neuwiesen. Näh. b.
Frau Juliane Wehrheim-Hude.

Das Gras

einer Wiese im Eichen abzu-
geben. Näh. Geschäftsstelle.

Mädchen

mit guten Zeugnissen für Haus-
und Küchenarbeit gesucht.
Minholzweg 2.

Ein fleißiges

Mädchen

für Hausarbeit

für sofort gesucht. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle.

Kleine Villa

mit Garten zu mieten gesucht.
Schriftliche Offerten unter
„B. M. 75“ postlagernd Frank-
furt am Main.

Gesucht in Caunus

nahe d. Tram-

Wohnung

von 3—4 Schlafzimmern, ein
Wohnzimmer, Bad und Küche,
für 2—3 Monate. Angebot
mit Preis unter „F. S. S. 106“
an Rudolf Mosse, Frank-
furt am Main.

Wohnung

zu vermieten. Pferdstraße 19

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. Hauptstr. 20.

Wohnung

zu vermieten von
Wilhelm Deuffer,
Steinstraße 8.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten.
Westenberger, Lindenstr.

Kochkisten-

Töpfe

beste Ausnützung der Hitze
Emaille empfiehlt

Gg. Maschke